



Galeristin, Ladenbesitzerin und  
Eventmanagerin in einer Person

# PAULINA SUCHT DAS GLÜCK

**PAULINA TSVETANOVA** (34) über ihre Konzeptgalerie **PAULINA'S FRIENDS**,  
den deutschen Kunstmarkt und ihren langen Weg zum Glück

VON **WOLFGANG ALTMANN**

Die Bulgarin hatte große Erwartungen, als sie mit 18 Jahren nach Deutschland kam. Nach ihrem Studium der Kunstgeschichte an der Uni Freiburg und Stationen in Süddeutschland führte ihr Weg sie 2009 nach Berlin. Hier arbeitete sie für ein Kunstmagazin und Events wie die Art Berlin und das Gallery Weekend. Doch glücklich machte sie all das nicht. Eine neue Herausforderung musste her – eine, hinter der sie persönlich stehen konnte: Im September 2016 eröffnete sie im Bikini Berlin ihre Konzeptgalerie Paulina's Friends. Seit über einem Jahr ist sie damit in der Gartenstraße in Mitte präsent. Dort bietet sie alles an, was ihr gefällt: Kunst, ausgesuchte Designobjekte und Vintagemode von Balenciaga, Chanel und Comme des Garçons.

**Frau Tsvetanova, auf Ihrer Website steht: „Diejenigen, die meinen, dass man Glück nicht kaufen kann, wissen nur nicht, wo**

**der richtige Laden ist.“ Was bedeutet für Sie konsumierbares Glück?**

Damit meine ich das Gefühl, das mit einem Kauf verbunden ist. Diesen Moment, wenn man ein tolles Objekt oder Kleidungsstück entdeckt. Man muss nicht zwingend etwas kaufen, um glücklich zu sein. Dennoch kann es einen beflügeln, inspirieren und das Herz zum Tanzen bringen.

## DER KLASSISCHE GALERIEBETRIEB IST MIR ZU EINSEITIG

**Sie bezeichnen Ihren Shop als Konzeptgalerie. Was genau ist das?**

In meiner Galerie gibt es neben Kunst auch Designobjekte und Mode, was in einer normalen Galerie undenkbar wäre. Ich habe mich bewusst für diese Form entschieden,

weil mir der klassische Galeriebetrieb zu einseitig ist.

**Inwiefern?**

Bei vielen geht es nur ums Geld, um Eitelkeiten und Namedropping. Damit kann ich ebenso wenig anfangen wie mit der linken Off-Szene, die sich dem Kunstmarkt komplett verweigert. So kam die Idee zu dieser Mischform aus Concept-Store und Galerie.

**Welche Art von Kunst bieten Sie an?**

Mich interessiert die Schnittstelle zwischen Kunst und Design, wie es zum Beispiel bei den Keramikobjekten von Sarah Bartmann der Fall ist. Auf den ersten Blick sehen sie aus wie Kaffeekannen oder Vasen. Weil man sie aber nicht befüllen kann, wird die Funktionalität, die Designobjekte normalerweise haben, ad absurdum geführt. Ich zeige generell gerne Sachen, die schrill, humorvoll und hintergründig sind.



Vase aus Holz  
von Patrick Rapp



Keramikobjekte von  
Sarah Bartmann



Vintagemode aus London und Paris



Schrank in Sargform  
von Lene Jünger

### Wie entdecken Sie Ihre Künstler?

Die meisten habe ich in meiner achtjährigen Laufbahn im Kunstbetrieb kennengelernt. Viele kommen aber auch von alleine auf mich zu, wenn ich zum Beispiel eine Ausstellung plane, etwa zu Themen wie Stille, Heilung oder Zufall.

### Ist für Sie Mode ebenfalls Kunst?

Ja. Wenn ein Kleid zeitlos ist, es eine Geschichte hat und die Persönlichkeit unterstreicht – dann ist es Kunst.

### Wie definieren Sie zeitlos?

Das ist schwer zu beschreiben (überlegt). Das ist etwas, das aufgrund eines Spirits eine gewisse Ausstrahlung hat und dadurch für immer schön bleibt. Bei Menschen ist das genauso: Mein Lieblingsmodell, mit dem ich gerne zusammenarbeite, ist Anna von Rügen. Sie ist 66 und eine wahre Schönheit.

### Nach welchen Kriterien suchen Sie Ihre Mode aus?

Der Zustand muss perfekt sein. Und der Schnitt und die Farbkombination ausgefallen. Wie dieses Modell (deutet auf ein Kleid, das an der Wand auf einem Bügel hängt). Das Kleid ist aus den 60er-Jahren, per Hand genäht und hat ein extravagantes Muster.

## ICH ZEIGE SACHEN, DIE SCHRILL, HUMORVOLL UND HINTERGRÜNDIG SIND

### Wo finden Sie solche Stücke?

In London und Paris. Dort besuche ich kuratierte Vintagemessen, wo auch viele Schauspieler ihre Roben verkaufen. Am Anfang hielt ich noch sehr nach Marken Ausschau: Hermès, Dior, Chanel – alles, was französisch ist. Mittlerweile bin ich davon abgekommen, weil ich merkte, dass es der Name allein auch nicht macht ... Im Augenblick arbeite ich verstärkt an meiner eigenen Kollektion. Ich kann zwar überhaupt nicht nähen, habe aber gute Ideen, die ich dann von professionellen Schneiderinnen umsetzen lasse. Das Motto meiner Kollektion lautet „no saison, no gender, no size“. Und natürlich alles nur Einzelstücke.

### So wie Ihre Kunst?

Ja. Denn ich glaube, dass in der heutigen Zeit, in der alles austauschbar ist, das Bedürfnis wächst, sich von der Masse abzuheben. Mir geht es jedenfalls so: Ich wollte immer anders sein als meine Zwillingsschwester.

### Wer sind Ihre Kunden?

Das sind Menschen, die man schwer einordnen kann. Oft kommen Leute aus der Nachbarschaft, wie ein schwuler Chinese, der in Berlin Kulturmanagement studiert. Oder eine Fotografin aus Charlottenburg. Sie schaut zweimal im Jahr vorbei und gönnt sich dann etwas Schönes. Manchmal werde ich von Sammlern, die ich kenne, empfohlen. Viele kennen mich aber auch noch von meinem ersten Shop im Bikini Berlin – das ist ganz unterschiedlich.

### Was bedeutet für Sie persönlich Glück?

(überlegt) Neulich kam eine Frau, Mitte 70, und suchte nach einem Kleid. Wir kamen ins Gespräch und sie erzählte mir, dass ihr Mann im Hospiz um die Ecke im Sterben liegt. Um ihm zu gefallen, suchte sie nach etwas Ausgefallenem. Damit ihr Mann sie vom Himmel aus bewundern könne, sagte sie. Das ist, was mich glücklich macht: die Begegnung mit Menschen.

### PAULINA'S FRIENDS

Gartenstraße 114, Mitte  
Mo–Sa 12–19 Uhr

[www.paulinasfriends.com](http://www.paulinasfriends.com)